

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 26

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 26

20. Juni 1996

114. Jahrgang

Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 65 77**Herausgeber:**Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine**GEP-Sekretariat:**

Telefon 01/262 00 70

ASIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031/382 23 22

SIA-Generalsekretariat:Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60**Inhalt****Zum Titelbild: Das Haus als Wärmespeicher**

Das Bild zeigt das vom Architekten Rudolf Fraefel selbst bewohnte Niedrigenergiehaus Hansenburg in Grüningen. Es handelt sich um ein kombiniertes Wohn-/Bürohaus, in dem die Bausubstanz, vorab Wände und Decken, konsequent als Speichermedium genutzt wird. Lesen Sie hierzu den Beitrag auf Seite 4.

	Alois Schwager
Standpunkt	3 Architekten und Ingenieure sind gefordert
	Othmar Humm
Energie	4 Das Haus als Wärmespeicher
	Daniel Klooz, Thomas Leutenegger
	8 Dieselbus, Trolleybus oder gar Erdgasbus?
	Stefan Barzli
Technische Praxis	13 Um- und Ausbau des Kantonsspitals in Olten
Wettbewerbe	23 Wettbewerbe und Preise
	24 Aussenräume Stein am Rhein (A). Hobel-Bücherregal 1996 (A). Priisnagel, Kanton Aargau, 1996 (A). «Umgebungsgestaltung öffentliches Gelände Spuelacker», Tägerwilen TG (E). Sporthalle und Mensa, Frauenfeld TG (E). Mehrfachturnhalle Im Cher, Grindelwald BE (E). Werkhof Horw LU (E). Areal Hinterer Wasen-Graben-gärten, Laufenburg AG (E).
	Darius Iranien, Hanspeter Bapst, Bernhard Suter
Forum	26 Facility-Management-Systeme
	Markus Weber, Stefan Graf, Jobst Willers
	31 MSRL-Planer wollen Transparenz schaffen
	Round-table-Gespräch SIA - öffentliche Hand
	32 Reform des öffentlichen Beschaffungswesens
Mitteilungen	41 Stellungnahme des Central-Comités zur zweiten Urabstimmung
	43 Aktionsgruppe SIA: Warum wir (nochmals!) nein sagen müssen!
	44 Preise. Industrie und Wirtschaft. Zuschriften. Bücher. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte am Schluss des Heftes

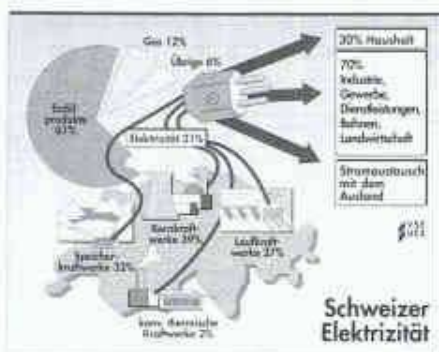
IAS 13/96

Erscheint im gleichen Verlag:
Ingénieurs et architectes suisses
Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98

Architecture

- Jean-Pierre Lewerer
226 Variation nouvelle sur un thème ancien
- Jean-Michel Landecy, Nicolas Deville, Jean-Marc Anzevui
230 La Fondation Louis-Jeantet à Genève
- Sigfrido Lezzi
234 Bâtiment des Telecom PTT à Ecublens

Architekten und Ingenieure sind gefordert



Die Energienachfrage nimmt trotz massiven Sparappellen weltweit immer weiter zu. Das wird sich angesichts der Tatsache, dass sich die Menschheit innerhalb von nur ein bis zwei Generationen verdoppeln wird, auch kaum ändern. Die Energie ist der Motor unserer Wirtschaft. Ohne sie läuft in unserer technisierten Welt nichts mehr. Ein Stromausfall kann heute ganze Städte, Produktionsanlagen, Transport- und Kommunikationssysteme völlig zum Erliegen bringen.

Die Natur hat im Verlaufe von Jahrtausenden gewaltige Energiereserven aufgebaut. Die Menschheit, beziehungsweise die Industrienationen, haben diese Ressourcen innerhalb nur weniger Jahrzehnte dezimiert. Rund 70% der weltweit produzierten Energie wird heute allein von den Industrieländern des Nordens mit einem Anteil von nur 30% an der Weltbevölkerung verbraucht. Diese Zahlen und Fakten müssen nachdenklich stimmen, wenn wir den legitimen Wunsch der Entwicklungsländer in Rechnung stellen, ihren Lebensstandard jenem der Industrieländer anzupassen, zumal in diesen Teilen der Welt ein Grossteil der Bewohner ums blosse Überleben kämpft.

Unsere Gesellschaft steht vor einem grossen Dilemma: Bei einem sinnvollen Umgang fördert die Energietechnik den weltweiten Ausbau des materiellen Wohlstandes. Der globale Verbrauch namentlich fossiler Energieträger hat jedoch bereits heute ein Ausmass erreicht, dass unsere Umwelt (Wasser, Boden, Luft) und damit unsere eigene Existenz ernsthaft gefährdet ist. Durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe produzieren wir heute täglich weltweit rund 100 Millionen Tonnen Treibhausgase – Nahrung für drohende Klimaveränderungen. Es gilt nun, einen Ausweg aus diesem Dilemma zu suchen. Der menschliche Geist hat es uns ermöglicht, unsere Gattung weit über die natürlichen Grenzen zu vermehren. Die Anstrengungen desselben Geistes müssen nun auch das Überleben der Menschheit sichern. Es gilt, alle Möglichkeiten, die uns Wissenschaft und Technik dazu eröffnen, zu nutzen. Ganzheitliches Denken ist gefragt, denn «wer nicht vernetzt denkt, verunmöglicht gute Lösungen» (Werner Dubach, Professor für Architektur an der Ingenieurschule Winterthur TWI). Wissenschaftler, Ingenieure und Architekten, sie alle sind zur Mithilfe aufgerufen. Es geht in erster Linie darum, die effektivsten und umweltschonendsten Produktionsmittel zu erforschen und rationell anzuwenden.

Sparsamer Umgang mit Energie und Energieeffizienz sind Schlüsselworte, denen künftig auch in der Architektur vermehrt Beachtung geschenkt werden sollte. Verschiedene Artikel in unserem Heft haben gezeigt, dass das Sparpotential gerade auf dem Bausektor, und zwar bei Neubauten und Renovationen, noch erheblich ist. Der dieser Ausgabe beigelegte «Absenkpfad für die Energienutzung» der SIA-Fachgruppe Energie weist ebenfalls in diese Richtung. Ich kann mich daher der Aussage von Werner Dubach anlässlich des dritten Winterthurer Energie- und Umweltapéros nur anschliessen: «Energie muss in der Architektur einen neuen Stellenwert erhalten.» Energetische Fragen haben nach seinen Ausführungen bereits frühzeitig in die konzeptionelle Planung einzufließen. Architekten und Bauherren müssen sich angesichts der weltweiten Energiesituation aber vermehrt auch die Frage der Grenze zwischen Notwendigkeit und Luxus stellen.

Alain Schwager